



# KURZKONZEPTION Kita Bethaniendamm

in Kreuzberg

# Juwo - Kita gGmbH

## TRÄGER VON SECHS KINDERTAGESSTÄTTEN UND EINEM FAMILIENZENTRUM

### Das Konzept

Unsere Kitas arbeiten nach dem Early Excellence-Ansatz. Sie sind Orte der Bildung und Sozialisation, die die gesamte Familie mit einbeziehen und die im Sozialraum verwurzelt sind. Bildung betrachten wir als Selbstbildung, Lernen ist immer ganzheitliches Lernen. Unsere Aufgabe ist es, den Kindern und Familien Bildungs- und Lebenschancen in der Zukunft zu eröffnen.

Unsere Kinder können bei uns neue Erfahrungen machen, Fragen stellen und eigene Antworten finden, sie lernen mit allen Sinnen. **Intensive Sprachförderung, vorurteilsbewusstes und soziales Lernen** und **inklusive Pädagogik** sind für uns dabei Querschnittsaufgaben.

Unsere Kitas unterstützen die Vereinbarkeit von Familie und Beruf: Die Öffnungszeiten orientieren sich am Bedarf der Eltern. Wir schaffen eine Atmosphäre, in der Kinder glücklich sein und sich entwickeln können und in die Eltern ihre Kinder gerne abgeben.

### Pädagog\*innen

Die pädagogischen Fachkräfte sind Unterstützer\*innen der Fähigkeiten des Kindes und sorgen für Entwicklung fördernde Rahmenbedingungen. Sie stellen eine emotional tragfähige Beziehung her, auf deren Grundlage Erziehung und Bildung möglich wird.

### Elternpartnerschaft

Ein wichtiger Bestandteil unserer Arbeit ist die Kooperation mit den Familien. Unsere Kitas sind ein offener Ort für die Familie. Eltern sollen sich eingeladen fühlen, die Kita ihres Kindes auch als ihren Ort zu verstehen und sich dort einzubringen. Die Umsetzung dieser konzeptionellen Eckpunkte bedarf eines hohen Maßes an Beteiligung und Selbst- und Mitbestimmung von Anfang an und auf allen Ebenen (d. h. bei Kindern, Eltern und pädagogischen Fachkräften).

# Inhaltsverzeichnis

1. Kita Bethaniendamm – Ort der Kinder .....	6
2. Räume als Erfahrungsräume.....	6
2.1. Nestbereich .....	6
2.2. Offener Elementarbereich (OEB1 + OEB2) .....	8
2.3. Außenbereich.....	8
3. Pädagogische Grundlagen.....	8
4. Pädagogische Schwerpunkte.....	11
4.1. Offene Arbeit.....	11
4.2. Early Exzellenz-Ansatz .....	12
4.3. Demokratiepädagogik .....	12
5. Sprachliche Bildung .....	14
6. Vielfalt, Gleichheit und Inklusion .....	16
6.1. Gleichheit und Vielfalt / Gleichheit und Verschiedenheit .....	16
6.2. Inklusion.....	17
7. Übergänge.....	17
8. Essen .....	18
9. Kooperationen und Projekte im Haus.....	20
9.1. Stadtteilmütter.....	20
9.2. Rucksack-Programm .....	20
9.3. Schulkooperation.....	20
9.4. „Piratenreise“ .....	20
9.5. „Kinderreise“ .....	21
10. Personal- und Qualitätsentwicklung .....	22
Kontakt .....	23

# Kurzkonzeption

## Kita Bethaniendamm

**Liebe Eltern, liebe Familien, liebe Leser\*innen,**

wir freuen uns, dass Sie sich für unsere Kita interessieren oder sogar schon entschieden haben. Im Folgenden möchten wir Ihnen einen Einblick in die Grundlagen unserer pädagogischen Arbeit im Allgemeinen geben und die pädagogischen Schwerpunkte unserer Einrichtung vorstellen.

Wir wünschen Ihnen Spaß beim Lesen. Sollten sich Fragen für Sie ergeben, scheuen Sie sich nicht, uns anzusprechen.

Herzliche Grüße  
das Team der Kita Bethaniendamm







# 1. Kita Bethaniedamm

## Ein Ort der Kinder

Die Kinderrechte sind für die pädagogische Arbeit handlungsleitend. Kinder sind von Geburt an Träger\*innen dieser Rechte. Ziel ist es, die Kinder bestmöglich darin zu unterstützen, ihre Rechte wahrzunehmen und sie auszuüben – vom Einjährigen bis zur Sechsjährigen.

## 2. Räume als

## Erfahrungsräume

Unsere Kita bietet auf drei Etagen Platz für 120 Kinder und ist in der Zeit von 08:00 - 17:00 Uhr geöffnet. Im Erdgeschoss befinden sich zwei Nestbereiche, welche eng zusammenarbeiten. Auf der ersten und zweiten Etage befinden sich die Bereiche für die dreijährigen Kinder bis zum Schuleintritt.

### 2.1. Nestbereich

Das Nest bietet insgesamt Platz für 35 Kinder und unterteilt sich in Kleines Nest (KN) und Offenes Nest (ON).

Das Kleine Nest kann 10 Kinder im Alter von 8 Monaten bis max. 2 Jahren aufnehmen. Die Kinder werden von zwei

Erzieher\*innen betreut. Hier finden die Jüngsten einen geschützten Ort, an dem sie ihre ersten Erfahrungen außerhalb der Familie als Teil einer kleinen Kindergruppe sammeln können. Es gibt hier ein Bad, einen Spielflur, einen kleinen Bewegungsraum und einen Aktionsraum.

Die Kinder können sich in den Spielbereichen des KN frei bewegen, so wird auch hier schon die Eigenständigkeit gefördert. Vor dem Bereich des kleinen Nests befindet sich eine kleine Garderobe. Dort hat jedes Kind einen eigenen Platz, dieser ist mit einem Bild des Kindes gekennzeichnet. Das unterstützt die Kinder von Beginn an die Kita als ihren





Ort wahrzunehmen.

Im Offenen Nest werden 25 Kinder zwischen 1,5 und 3,5 Jahren von sechs Erzieher\*innen betreut. Hier befindet sich ein großer Aktionsraum, ein Spielbad, ein Bewegungsraum und ein Atelier. Das ON hat ebenfalls eine eigene Garderobe, welche an den Aktionsraum angrenzt und somit für die Kinder jederzeit zugänglich ist. Die Räume im ON sind so gestaltet, dass die Kinder darin selbstständig agieren können. Je nach den Bedürfnissen der Kindergruppe wird das pädagogische Material von den Erzieher\*innen ausgetauscht, um den enormen Entwicklungssprüngen in diesem Alter gerecht zu werden.

Von 08:00 bis 09:00 Uhr und ab 15:00 Uhr werden die Kinder beider Nester gemeinsam im ON oder im Garten betreut. Die Kinder frühstücken morgens zusammen und nehmen die Vesper am Nachmittag gemeinsam zu sich. Die enge Zusammenarbeit der Nester bietet Kindern und Erzieher\*innen die Chance individuelle Bedürfnisse der Kinder zu berücksichtigen. So können Kinder auch zwischen den beiden Teilbereichen wechseln, wenn dies für ihre Entwicklung förderlich ist.



## 2.2. Offener Elementarbereich (OEB1 + OEB2)

In der ersten und zweiten Etage befinden sich die zwei offenen Elementarbereiche mit Platz für je 43 Kinder, ab 3 Jahren bis zum Schuleintritt. Sie werden von je sieben Erzieher\*innen betreut und gefördert.

Auf jeweils 200 m<sup>2</sup> finden die Kinder Bewegungs-, Bau- und Rollenspielflächen, Ateliers, Lese- und Experimentierecken sowie Räume für feinmotorische Spiele.

Ein großer Bewegungsraum mit Sprossenwand, separater Kletterwand, einer Aufhängung für Schaukeln und riesen Bauklötzen aus Schaumstoff für alle Bereiche der Kita befindet sich im zweiten Stock.

## 2.3. Außenbereich

Im Innenhof der Kita, gleich angrenzend zum Kinderbauernhof, befindet sich der Garten, der von Kindern, Erzieher\*innen und Eltern über die Jahre gestaltet und zu einem schönen, wilden Refugium wurde. Dieser wird von allen Kindern gemeinsam genutzt. Er bietet Platz zum Bud-

eln, Dreiradfahren, Rutschen, Schaukeln, Budenbauen, Klettern, Balancieren und Ballspielen. Die Wasserspielstation ist für die meisten Kinder das Highlight des Gartens. Wir haben außerdem einen Obst- und Gemüsegarten, der von den Erzieher\*innen gemeinsam mit Kindern und Eltern bepflanzt und gepflegt wird.

# 3. Pädagogische Grundlagen

Grundlage der pädagogischen Arbeit aller Berliner Kitas ist das Berliner Bildungsprogramm (BBP), das Bildung als einen selbstständigen und individuellen Aneignungsprozess versteht. Bildung ist somit Selbstbildung. Das Ziel unseres pädagogischen Handelns ist es also, Kinder darin zu unterstützen, Eigenverantwortung zu entwickeln, sich solidarisch in eine Gemeinschaft einzubringen und die Welt, unsere Welt, gemeinsam mit an-





deren verantwortlich mitzugestalten (vgl. BBP, S. 13).

Die Aufgabe der pädagogischen Fachkräfte liegt vor allem darin, eine entwicklungsfördernde Umgebung zu schaffen. Sie stehen den Kindern als Bezugspersonen zur Verfügung und übernehmen eine Vorbildfunktion. Das Bezugserzieher\*innensystem gewährleistet, dass alle Kinder regelmäßig und verlässlich beobachtet werden. Damit werden die Besonderheiten aller Kinder wahrgenommen und jedes Kind kann individuell unterstützt und gefördert werden. Die Bezugserzieher\*innen sind darüber hinaus die ersten Ansprechpartner\*innen für die Eltern des Kindes.

**Soziales Lernen und Partizipation** sind wichtige Bestandteile unseres pädagogischen Alltags. Damit die Kinder sich in diesen Bereichen gut entwickeln können, bieten wir einen sicheren äußeren Rahmen. Dieser zeigt sich in wiederkehrenden Ritualen, einem lichten, aber klaren Tagesablauf und transparenten Regeln


für ein gutes Zusammenleben.

Die Kinder finden sich in der Kita täglich in Situationen wieder, in denen sie sich mit ihren eigenen Bedürfnissen und Gefühlen und denen der anderen Kinder auseinandersetzen müssen. Sie beginnen dabei das eigene Verhalten und das Verhalten anderer zu reflektieren und aufeinander zu beziehen. In Gruppengesprächen lernen die Kinder sich darüber auszutauschen und entwickeln dadurch Empathie, Selbstbewusstsein und Akzeptanz für ihr Gegenüber. Dies trägt dazu bei, dass sie die eigenen Interessen mit denen anderer abgleichen, abwägen und vielleicht Kompromisse aushandeln – oder andere überzeugen. Dabei erfahren sie, dass Sprechen Konflikte löst, ihnen zugehört wird und sie damit etwas bewirken können. Die Kinder lernen Verantwortung für die Gruppe zu tragen, indem sie Aufgaben übernehmen. Das tägliche Miteinander in der Kita, sowie der Umgang der Erzieher\*innen untereinander und mit den Eltern fördert kooperatives Verhalten der Kinder.

Mit kleinen und großen Ausflügen bieten wir den Kindern weitere Basiserfahrungen. Auf Spaziergängen erkunden wir den Kiez, fahren mit der BVG in den Wald oder Parks, testen Spielplätze oder besuchen Museen und Theater. Dies kommt dem Bewegungsdrang der Kinder zugute und fördert ihre Alltagsfähigkeit und Selbstständigkeit.







**Sprache ist der Schlüssel zur Welt:** Die pädagogischen Fachkräfte sind sensibilisiert für den bewussten Umgang mit Sprache und ihrer Bedeutung als Ein- und Ausgrenzungsinstrument. Sie sind auch hier Vorbild für die Kinder. Durch alltagsintegrierte sprachliche Bildung unterstützen die Erzieher\*innen kontinuierlich und spielerisch den Sprachentwicklungsprozess der Kinder im alltäglichen Geschehen. Mehrsprachigkeit ist gesellschaftliche Realität und Ressource. Die Familiensprachen werden in unserer Kita wahrgenommen und wertgeschätzt. Wir nutzen das Berliner Sprachlerntagebuch und BeoKiz, um die sprachliche Entwicklung zu erkennen, festzuhalten und die Kinder in ihren individuellen Entwicklungsphasen zu fördern.

## 4. Pädagogische Schwerpunkte

In unserer Pädagogik haben wir einen hohen Anspruch: Unsere Kita soll kein Ort für Kinder, sondern der Ort der Kinder sein! Für die Erzieher\*innen bedeutet das, sich aktiv mit ihrer Rolle als wichtige Bezugspersonen und ihrer Macht als Erwachsene auseinanderzusetzen. Entscheidungen und Entscheidungskriterien müssen transparent gemacht werden. Wir gestalten den Alltag gemeinsam mit den Kindern. Dabei nehmen wir ihre Wünsche und Ideen wahr und suchen nach Möglichkeiten, diese gemeinsam umzusetzen. Zudem unterstützen wir die Kinder dabei, eigene Entscheidungen zu treffen, indem wir Informationen und Methoden zur Verfügung stellen und aktiv Räume für Mitbestimmung öffnen und diese Räume kontinuierlich erweitern. Die pädagogischen Schwerpunkte unterstützen dieses Anliegen.

### 4.1. Offene Arbeit

Offene Arbeit stellt die individuellen Entwicklungsbedürfnisse und den Forscherdrang der Kinder in den Mittelpunkt. Damit wir dem gerecht werden können, sind die Räume so eingerichtet, dass jedes Kind seinen Interessen nachgehen kann. Dazu gehört auch den Nutzen und die Funktion der Räume regelmäßig zu überprüfen und gegebenenfalls an die Kindergruppe anzupassen.

## 4.2. Early Excellence-Ansatz

Dieser kindzentrierte Ansatz verfolgt drei Ziele: Kinder fördern, Familien stärken, Netzwerk aufbauen. Dabei wird mit den Stärken und Kompetenzen der Kinder und der Familie gearbeitet. Wir sind davon überzeugt, dass nur über eine solche wertschätzende und vertrauensvolle Arbeit eine nachhaltige Stärkung von Kindern und Familien gelingen kann.

## 4.3. Demokratiepädagogik

Menschen sind von Geburt an Rechtssubjekte – so auch Kinder. Kinder sind entsprechend ihrem Entwicklungsstand an allen sie betreffenden Entscheidungen zu beteiligen (vgl. § 8 SGB VIII [Kinder- und Jugendhilfegesetz]). Seit 2010 gilt außerdem die UN-Kinderrechtskonvention in Deutschland uneingeschränkt für jedes Kind. Sie beinhaltet Schutz-, Förder- und Beteiligungsrechte. Erwachsene sind dazu verpflichtet, die Rechte der Kinder zu respektieren und umzusetzen. Dazu gehört es, den Kindern ihre Rechte angemessen zu vermitteln und sie an die Verantwortung, die damit einhergeht, heranzuführen. Die Ermöglichung der Ausübung der Rechte beginnt mit der Treppe am Wickeltisch oder der freien Zugänglichkeit von Materialien. Sie zeigt sich in der Beteiligung der Kinder bei der Raumgestaltung und in der wöchentlichen Kindersprechstunde im Leitungsbüro. All dies lässt die Kinder Selbstwirksamkeit, Demokratiebildung und Mitbestimmung in gemeinschaftlichen Fragen erfahren, fördert eine positive Selbstwahrnehmung und stärkt das Selbstbewusstsein.









## 5. Sprachliche Bildung

Unsere Kita war während der Laufzeit des Programms „Sprach-Kitas: Weil Sprache der Schlüssel zur Welt ist“ daran beteiligt. Im Mittelpunkt des Programms standen die alltagsintegrierte sprachliche Bildung sowie die Handlungsfelder inklusive Pädagogik und Zusammenarbeit mit Familien. Durch eine zusätzliche

Sprach-Fachkraft erhielt das Kita-Team wertvolle Expertise. Sie unterstützte das Team u. a. dabei, Möglichkeiten zur Kommunikation zu erkennen und zu nutzen und die sprachlichen Ressourcen der Kinder im Alltag zu fördern. Diese Handlungsfelder werden bei uns in der Kita fortgeführt.

Darüber hinaus leitet die Sprach-Fachkraft die Sprach-AG. Hier beteiligt sich aus jedem Bereich der Kita ein\*e Erzieher\*in. Unsere Sprach-Fachkraft gibt in diesem Rahmen Anregungen für Sprechanlässe, stellt Sprachförderspiele





vor und sensibilisiert für die sprachliche Begleitung von alltäglichen Situationen. Dies wird dann in die Teams multipliziert.

Die Sprach-Fachkraft trägt dazu bei, die sprachlichen Barrieren zwischen Erzieher\*innen und Familien anderer Muttersprachen abzubauen. Konkrete Beispiele hierfür sind die Einführung von Bildkarten zur Dokumentation des Kita-Alltages und unser interaktiver Speiseplan, der zusätzlich zu den Bildkarten „Talker“ hat, die bei Berührung vorlesen, was es zum Mittagessen gibt.

Kommunikation ist heutzutage kaum von digitalen Medien zu trennen. Da wir wissen, wie wichtig es ist, die Kinder auch in dieser Hinsicht zu fördern und Kompetenzen im Umgang mit digitalen Medien zu entwickeln, hat unsere Sprach-Fachkraft dazu ein Medienkonzept erstellt. Unsere Sprachfachkraft bereichert die pädagogische Arbeit ungemein, daher werden wir diese Stelle nach Ablauf des Programms mit hauseigenen Kapazitäten weiter fördern.



## 6. Vielfalt, Gleichheit und Inklusion

### 6.1. Gleichheit und Vielfalt / Gleichheit und Verschiedenheit

Kinder sind gleich in ihrem Kindsein, aber verschieden in ihrer Individualität. Sie sind Menschen, gleich wie Erwachsene, aber verschieden in ihren entwicklungsbedingt spezifischen Bedürfnissen. Diese Vielfalt verstehen wir als Chance und Bereicherung.

Diese Gleichzeitigkeit und Gleich-Bedeutsamkeit anzuerkennen erfordert eine Offene Haltung, Interesse am Gegenüber, Selbstreflexion und Dialogbereitschaft. Durch gezielte Fortbildungen, Supervision und Teamentwicklung werden diese Eigenschaften im Team gefördert, um jedem Kind mit all seinen Besonderheiten und den Kindern als Gruppe gerecht zu werden. Wir sehen es außerdem als unsere Aufgabe den wertschätzenden Kontakt zwischen allen Familien, Erzieher\*innen und Familien sowie unter den Erzieher\*innen zu fördern. Gemeinsam tragen wir damit als Vorbilder für die Kinder dazu bei, die Ambivalenz von Vielfalt und Gleichheit, Verschiedenheit und Gleichheit als Norm zu begreifen und eine offene Haltung dafür zu bewahren.





## 6.2. Inklusion

Inklusive Bildung geht davon aus, dass sich die Umstände an das Kind anpassen und nicht das Kind an die Umstände. Das ist der Unterschied zum Konzept der Integration. Wir sind uns bewusst, dass es in unserer Gesellschaft verschiedene strukturelle Diskriminierungsformen gibt, die Chancengleichheit für Kinder verhindern. Um diesem Ungleichgewicht entgegenzuwirken, bieten wir benachteiligten Kindern eine intensivere Förderung an. Unsere Fachzieher\*innen für Teilhabe und Inklusion, deren Aus- und Fortbildung der Träger fördert, arbeiten diese Angebote aus, dokumentieren diese und entwickeln sie mit dem Team und den Eltern weiter. Verantwortlich für die Umsetzung ist das gesamte Team.

## 7. Übergänge

Unser alltägliches Leben ist von Übergängen geprägt. Uns Erwachsenen ist es meist nicht mehr bewusst wie herausfordernd Übergänge sein können. Umso wichtiger ist es in der Arbeit mit Kindern sensibel dafür zu sein und jeden Übergang – sei es zum Morgenkreis, der Weg in die Garderobe, ins Bad, zum Mittagessen oder Spielen – rechtzeitig mit den Kindern zu kommunizieren.

### Eingewöhnung

Die Eingewöhnung in die Kita stellt dabei einen besonderen Übergang dar. Für viele Kinder ist die Kita der erste Betreuungsort außerhalb der Familie. Die Erzieher\*innen bieten sich dem Kind als neue Bezugspersonen an und bauen eine sichere Bindung auf. Als Grundlage für die Eingewöhnung nutzen wir das „Berliner Eingewöhnungsmodell“ und das „Münchener Eingewöhnungsmodell“. Damit diese sensible Phase gut gelingt, planen wir mindestens 4 Wochen ein. Wir richten uns dabei nach den Bedürfnissen der Kinder und sind in einem besonders engen Austausch mit den Eltern. Eine sanfte Eingewöhnung bildet die Grundlage für einen positiven Start in der Kita und für eine bestmögliche Entwicklung des Kindes in unserer Einrichtung.

Der nächste große Übergang ist der vom Nest in den Elementarbereich, dieser fin-

det zu Beginn eines jeden Kitajahres statt. Unser Haus arbeitet etagenübergreifend, ob im Garten, bei gemeinsamen Ausflügen oder im Spätdienst. Daher haben die Kinder frühzeitig Kontakt zu allen Erzieher\*innen im Haus und auch zu den Kindern der anderen Etagen.

Die konkrete Planung der Übergangsphase findet ein halbes Jahr vorher statt, sodass die Erzieher\*innen mehrere Monate Zeit haben, gemeinsam mit den Kindern die neuen Bereiche zu besuchen. Der Übergang wird von je einer pädagogischen Fachkraft aus dem Nest begleitet und dauert eine Woche, ähnlich wie bei der Eingewöhnung zieht sich die Begleitperson nach und nach zurück. Zeitgleich nehmen die neuen Bezugserzieher\*innen intensiv Kontakt auf und bauen vertrauensvolle Beziehungen zu den Kindern auf.

Der Übergang in die Schule ist der letzte, den wir als Kita begleiten dürfen. Im letzten Jahr in der Kita können die Kinder an der wöchentlichen „Piratenreise“, einem Förder- und Screeningprogramm für die künftigen Grundschüler\*innen teilnehmen. Die Kinderreise kurz vor Ende des Kitajahres ist dann der aufregende Abschluss der Kitazeit. Auf organisatorischer Ebene arbeiten wir mit unserer Kooperationsschule, der Nürtingen-Grundschule, zusammen.



## 8. Essen

Wir legen Wert auf eine gesunde und ausgewogene Ernährung, daher werden bei uns alle Speisen frisch in der hauseigenen Küche zubereitet. Wir kochen ausschließlich vegetarisch.

Zu unserem offenen Frühstück bieten wir Obst, Brot, verschiedene Aufstriche und Müsli an, außerdem gibt es zum Trinken Wasser, ungesüßten Tee und Milch (bei



Bedarf auch pflanzlich).

Das Mittagsangebot variiert täglich, oft gibt es zu der warmen Mahlzeit Rohkostsalat oder Gemüse. Unsere Köchin bereitet das Essen täglich mit frischen Lebensmitteln und Kräutern zu. Die Kinder können Essenswünsche an die Küche richten. Das Essen wird gerne gegessen – sollte es doch mal dazu kommen, dass es einem Kind nicht schmeckt, gibt es die Möglichkeit auf Brot auszuweichen. Der Speiseplan wird eine Woche im Voraus geschrieben und hängt für die Kinder mit Bildern im Eingangs-

bereich der Kita aus.

Die Vesper bereiten die Erzieher\*innen zum Teil gemeinsam mit den Kindern vor. Es gibt Obst und Schnittchen oder Knäckebröt.

Wenn die Früchte unseres Obst- und Gemüsegartens reif sind, werden diese gemeinsam mit den Kindern geerntet und zu den Mahlzeiten verspeist. Das schmeckt nicht nur besonders gut, sondern schult auch im Umgang mit Lebensmitteln.

## 9. Kooperationen und Projekte im Haus

### 9.1. Stadtteilmütter

Jeden Montag sind die Stadtteilmütter bei uns im Elterncafé. Die Stadtteilmütter sind Frauen mit Migrationshintergrund, die speziell dafür qualifiziert sind, Eltern in Erziehungsfragen, Kindergesundheit und vielen anderen Themen rund um die Familie und das Familienleben mit Kindern bis zu zwölf Jahren zu beraten und zu unterstützen. Die Stadtteilmütter sprechen fließend türkisch, arabisch und deutsch. Durch ihre vertrauensvolle Arbeit mit den Eltern stellen sie für uns ein wichtiges Bindeglied zwischen Eltern und Erzieher\*innen dar. Sie unterstützen uns oftmals in Elterngesprächen und bei der Vermittlung von erzieherischen und pädagogischen Ansichten.

### 9.2. Rucksack-Programm

Das Rucksackprogramm findet jeden Donnerstag in unserem Elterncafé statt. Es richtet sich an mehrsprachige Familien, die ihre Kinder zu Hause sprachlich fördern wollen. Die Eltern bekommen wöchentlich kleine Aufgaben zu unterschiedlichen Themenbereichen. Diese können sie einfach in ihren Alltag integrieren, um ihre Kinder in ihrer Muttersprache zu fördern. Dabei werden die Eltern für den täglichen Sprachgebrauch sensibilisiert und sie bekommen praktische Anregungen für zu Hause.

Die Eltern nutzen diese Treffen auch, um sich über herausfordernde Situationen mit ihren Kindern auszutauschen und sich gegenseitig Tipps zu geben. Außerdem bringt jedes Elternteil die eigene Familienkultur und -sprache mit ein, dadurch entsteht hier ein Raum für wertschätzenden Austausch über kulturelle Diversität. Zweimal im Jahr findet ein gemeinsames Frühstück statt, zu dem alle selbstgemachte Speisen mitbringen, die es typischer Weise zu Hause gibt. Außerdem finden gemeinsame Ausflüge mit Eltern, Erzieher\*innen und Kindern der Kita statt.

### 9.3. Schulk Kooperation

Mit der Nürtingen-Grundschule am Mariannenplatz besteht eine Kooperationsvereinbarung. Die Schwerpunkte der Schule decken sich in vielen Bereichen mit denen der Kita. Die Kinder hospitieren in den Monaten vor dem Schuleintritt im Unterricht und im Pausenhof. Dadurch lernen sie die neuen Räumlichkeiten kennen und bekommen ein Verständnis davon, was Schule und Unterricht ist.

### 9.4. Piratenreise

Im letzten Jahr vor der Schule begeben wir uns auf „Piratenreise“. Das Konzept fördert Schlüsselkompetenzen, die im Schulalltag notwendig sind. Gleichzeitig erhalten die Erzieher\*innen einen genauen Blick auf die Kinder vor dem Übergang in die Grundschule. Es werden Gruppen mit bis zu 8 Kindern eingeteilt, die wöchentlich an einem Tag auf „Reise“ gehen. Dabei besuchen sie



über das Kitajahr verteilt 5 Inseln, jede hat einen eigenen Entwicklungsschwerpunkt. Die erste „Insel“ bearbeitet das Thema „Körper“ und auf der letzten „Insel“ dreht sich alles ums Thema „Reime und Sprachspielereien“. Spielerisches und vor allem soziales Lernen mit allen Sinnen steht hier im Mittelpunkt.



### 9.5. Kinderreise

Am Ende des letzten Kitajahres fahren wir mit den Kindern, die wir in die Schule verabschieden, für vier Nächte in das „Feriendorf Dorado“ in Marienwerder. Das Feriendorf liegt mitten im Grünen. Die Kinder und Erzieher\*innen unternehmen dort Wanderungen durch die Natur, machen Stockbrot am Lagerfeuer, spielen am Wasser und verbringen aus-

giebig Zeit mit ihren Kitafreund\*innen. Es ist eine intensive Zeit für die Kinder – ohne ihre Eltern. Dies gemeistert zu haben gibt den Kindern – und den Eltern – Zuversicht darin, auch den neuen Lebensabschnitt „Schule“ meistern zu können.

## 10. Personal- und Qualitätsentwicklung

Juwo – Kita gGmbH weiß, dass die Grundlage für eine gute Entwicklung der Kitakinder abhängig von den Fachkräften sind. Aus diesem Grund liegen die Standards für Personalentwicklung hoch. Dazu gehören regelmäßige Teamsitzungen und Supervisionen, sowie im Dienstplan verankerte Vorbereitungszeiten. Darüber hinaus finden im regelmäßigen Turnus interne Evaluationen und Teamfortbildungen statt, die von unserer pädagogischen Fachleitung oder externen Fortbilder\*innen geleitet werden.

Die trägerinterne Fortbildungsplattform bietet Fortbildungen von Kolleg\*innen für Kolleg\*innen aus verschiedenen Fachbereichen und fördert damit auch den übergreifenden Austausch. Weiterbildungen für Zusatzqualifikationen und individuelle Fortbildungen werden ebenfalls unterstützt.

Regelmäßige Personalentwicklungsgespräche bieten Raum, die individuellen Bedürfnisse und Entwicklungsmöglichkeiten der Mitarbeitenden zu besprechen und Arbeitsweisen zu reflektieren. Für ein positives Klima im Team und das damit verbundene Gemeinschaftsgefühl sorgen verschiedene Events, die das Team u. a. selbst plant. Unsere Auszubildenden erhalten wöchentliche Anleitungsstunden mit einer erfahrenen

pädagogischen Fachkraft aus demselben Bereich, um das theoretische Wissen gut in der Praxis anwenden zu können und für regelmäßiges Feedback. Außerdem betreuen sie Familien im Tandem und erfahren so einen sanften Einstieg in den Beruf.

Ein ähnliches Prinzip verfolgen wir bei der Einarbeitung neuer Kolleg\*innen. Für sie gibt es ein erprobtes Mentor\*innenprogramm, auf der Grundlage eines Einarbeitungskonzepts.

Bei der Aufrechterhaltung und Entwicklung von Qualität spielen die Familien eine große Rolle. Die vertrauensvolle Zusammenarbeit und offenes Feedback hilft uns, unsere Arbeit stets zu verbessern.

**Wir freuen uns auf Ihre Kinder!**





## Kontakt

Gerd Wieser  
Leitung Kita Bethaniendamm  
Mail: [wieser@jugendwohnen-berlin.de](mailto:wieser@jugendwohnen-berlin.de)

**Kita Bethaniendamm**  
Bethaniendamm 63/65, 10999 Berlin  
T 030 6953 9997-0 | F 030 6953 9997-1  
Mail: [kita-bethaniendamm@jugendwohnen-berlin.de](mailto:kita-bethaniendamm@jugendwohnen-berlin.de)



**Juwo - Kita gGmbH**  
**Geschäftsführung:**  
**Anja Posner,**  
**Klaus-Peter Dilger**  
**Belinda Hanke**  
Hobrechtstraße 55  
12047 Berlin

Tel.: 030 74756-0  
Fax: 030 74756-101  
info@juwo-kita.de

[www.juwo-kita.de](http://www.juwo-kita.de)

**Bereichsleitung Kindertagesstätten:**  
**Heike Salbach**  
Tel.: 030 61628131  
Fax: 030 61628130  
salbach@jugendwohnen-berlin.de

**Fachleitung Kindertagesstätten:**  
**Annett Globig**  
Tel.: 030 61628132  
Fax: 030 61628130  
globig@jugendwohnen-berlin.de



Der Bau wurde gefördert mit Mitteln des Europäischen Fonds für Regionale Entwicklung im Rahmen der Zukunftsinitiative Stadtteil, Teilprogramm „Bildung im Quartier“ und des Investitionsprogramms des Bundes 2008 – 2013 zum bedarfsgerechten Ausbau der Kindertagesbetreuung für unter dreijährige Kinder und wurde unterstützt durch das Bezirksamt Friedrichshain-Kreuzberg.

